



Regierungsrat Stefan Kölliker

Buchs, 5. September 2015

Eröffnung 18. Werdenberger Industrie- und Gewerbeausstellung
(WIGA) Motto: Feuer und Flamme

Grusswort von Regierungsrat Stefan Kölliker

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Herr Kantonsratspräsident (Markus Straub)
Sehr geehrter Herr Stadtpräsident (Daniel Gut)
Geschätzte Herren Nationalräte (5)
Geschätzter Präsident der Region Sarganserland-Werdenberg (Rudolf Lippuner)
Sehr geehrter Präsident des WIGA Patronats (Mario Düsel)
Sehr geehrte Mitglieder des Verwaltungsrats der WIGAB AG
Sehr geehrter Paul Schlegel (Messeleiter)
Geschätzte Damen und Herren

Mit Blick auf das diesjährige Motto, Feuer und Flamme, kann ich nur sagen: Ich brenne darauf, die wohl attraktivste Gewerbeausstellung im Kanton St. Gallen, die WIGA, heute eröffnen zu dürfen! Diese Art Veranstaltungen sind mir die liebsten, weil man sieht, wie sich Menschen mit Herzblut gemeinsam für Ihre Sache, für Ihre Region engagieren. Ich danke den Organisatoren für die grosse Arbeit und die Einladung, die ich gerne angenommen habe und begrüsse Sie auch im Namen der St. Galler Regierung. Sie hätten dafür keinen besseren fragen können als mich.



Denn so wie Sie Feuer und Flamme für das Gewerbe sind, bin ich es für die Politik. Bei beidem kann man sich die Finger verbrennen, wenn man das nötige Gespür vermissen lässt. Hitzige Diskussionen und flammende Reden gehören ebenso zum Politikeralltag, wie Feuerwehrübungen. Sie sehen, ich bin auf ihr Motto bestens vorbereitet.

Gewerbeausstellungen haben es ja in sich. Sie sind weit mehr als nur Marktplätze oder Ausstellungen. Sie sind richtige Volksfeste, an welchen Traditionen gepflegt und Freundschaften aufgefrischt werden. Die Geselligkeit gehört dazu und schafft Raum für Begegnungen zwischen den verschiedensten Menschen einer Region. Im Zentrum stehen aber die Aussteller und das regionale Gewerbe. Gewerbeausstellungen bieten insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen aber auch für Grossunternehmen eine wichtige Plattform, um ihre Dienstleistungen und Produkte einem breiten Publikum präsentieren zu können. Gewerbeausstellungen sind ein Stück gelebte Wirtschaft. Entsprechend gross ist der Aufwand, welcher betrieben wird, um eine WIGA auf die Beine zu stellen, eine Messe mit insgesamt ca. 250 Ausstellern. Die WIGA hat überregionale Strahlkraft und zieht auch Aussteller und Besucher aus anderen Kantonen und dem nahen Ausland an. Dies ist nicht zuletzt ein Privileg, welcher St. Gallen als Grenzkanton geniesst und aktiv pflegt. So hat der Kanton St. Gallen zur gesamten Bodenseeregion seit jeher einen starken Bezug, der in den letzten Jahren noch weiter an Bedeutung gewonnen hat.



Im Rahmen der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) arbeiten die an Bodensee angrenzenden und mit ihm verbundenen Länder und Kantone Baden-Württemberg, Bayern, Fürstentum Liechtenstein, Vorarlberg, Schaffhausen, Zürich, Thurgau, St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden in verschiedenen politischen Bereichen zusammen. Ziel der IBK ist es, die Bodenseeregion als attraktiven Lebens-, Natur-, Kultur- und Wirtschaftsraum zu erhalten und zu fördern und die regionale Zusammengehörigkeit zu stärken. Auch bei der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (Arge Alp) ist unser Kanton dabei. Diese behandelt in grenzüberschreitender Zusammenarbeit gemeinsame Probleme und Anliegen des Alpenraums, insbesondere auf ökologischem, kulturellem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet. Sie stärkt das Bewusstsein der gemeinsamen Verantwortung für den alpinen Lebensraum. Zusammenarbeit dieser Art bringt Wertschöpfung für das Gewerbe und die gesamte die Region. Auch Veranstaltungen, Messen und Ausstellungen wie die WIGA profitieren von diesem grenzübergreifenden Netzwerk. Unsere Lage ist ein Standortvorteil, welchen wir vermehrt als Trumpf ausspielen sollten.

Im Kanton St. Gallen sind gerade die kleinen und mittleren Betriebe eine wichtige Stütze unserer Volkswirtschaft. Die St. Galler Regierung setzt sich seit Jahren dafür ein, die Rahmenbedingungen für unsere KMUs laufend zu verbessern. Günstige Rahmenbedingungen setzen heisst, die Verfahrensabläufe zu überdenken, Doppelspührigkeiten und unnötige Schranken abzubauen sowie neue Gesetze auf ihre Notwendigkeit hin zu überprüfen.



Daran arbeiten wir, auch wenn es aufgrund unterschiedlicher Interessenslagen in unserer Gesellschaft nicht immer so einfach ist und vielleicht nicht so schnell geht, wie es oft gewünscht wird. Geschätzte Damen und Herren, ich kann ihnen versichern, wir tun unser Möglichstes damit sich das Geschäften in unserem Kanton lohnt. So möchten wir mit dem Aktionsplan "Wirtschaftsstandort 2025", den die St. Galler Regierung letztes Jahr lanciert hat, den Kanton St. Gallen als vielseitigen, aktiven und wirtschaftsfreundlichen Standort positionieren. In diesem Aktionsplan werden konkrete Handlungsfelder und Massnahmen über alle Regierungsbereiche hinweg aufgeführt. Dazu gehören beispielsweise auch die Unterstützung der Unternehmen bei der Gewinnung von Fachkräften oder die Förderung der MINT-Kompetenzen, d.h. solche in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, bei den Schülerinnen und Schülern, um dem vielbeklagten Fachkräftemangel entgegenwirken zu können. Gerade bei diesem Thema stehen aber auch die Unternehmen in der Pflicht, Lehrstellen und Praktikumsplätze für Studierende anzubieten. Auch hier ist die Regierung aktuell dabei ein Konzept auszuarbeiten, wie wir dringend gesuchte Fachkräfte im Kanton ausbilden und behalten können. Dies ist essentiell für die Firmen, die schon hier sind und damit sich neue Unternehmen in der Ostschweiz niederlassen. Eine Firma geht dahin, wo sie geeignete Leute findet, also müssen wir schauen, dass wir die entsprechenden Ausbildungen anbieten können. Sie sehen, wir sind uns den Anliegen und Herausforderungen, des Gewerbes sehr bewusst und versuchen die Rahmenbedingungen für Sie laufend zu optimieren.



Wie wir heute sehen, hat das Werdenberger Gewerbe, viel zu bieten. Es ist vielfältig, innovativ, engagiert und erfolgreich. Diese positive Arbeitshaltung überträgt sich auf die Jungen, insbesondere die Lernenden, welche an Schweizer- und Weltmeisterschaften (Swisskills und Worldskills) wiederholt vordere Ränge belegen.

In der Schweiz, und ganz besonders in der gewerblich-industriell geprägten Ostschweiz, ist die Berufsbildung der wichtigste Weg in die Berufswelt und wird dies wohl bleiben. Über 2/3 der Schulabgängerinnen und Schulabgänger treten nach der Volksschule in eine berufliche Grundbildung mit EFZ, eine Attestausbildung oder eine Anlehre über. Von 1995 bis 2014 lässt sich eine sukzessive Zunahme der Anzahl Lehrverhältnisse im Kanton St. Gallen feststellen. Im Jahr 2014 waren im Kanton St. Gallen insgesamt 16'642 Ausbildungsverhältnisse registriert. Dieser Erfolg ist nicht zuletzt auf die hohe Durchlässigkeit vom Berufsbildungs-System zurückzuführen: Mit Abschluss einer Berufslehre oder einer Attestausbildung stehen den jungen Erwachsenen heute verschiedenste Türen zur Weiterentwicklung offen, so u.a. Berufsmaturitätsschulen, Weiterbildungen auf Ebene der höheren Berufsbildung oder Fachhochschulen (um nur einige Beispiele zu nennen). Mehr denn je gilt aber auch der Mix zwischen der theoretischen Bildung und der Erfahrung in der beruflichen Praxis ebenso als motivierender Erfolgsfaktor für die Jugendlichen, wie er von der Wirtschaft als Garant für praxistaugliche Mitarbeitende gesucht ist. Dass im Kanton St. Gallen rund 70 Prozent der Jugendlichen eine Berufslehre absolvieren ist sehr erfreulich.



Dieser Wert ist nämlich in praktisch keinem anderen Kanton so hoch und stellt der Ausbildungsbereitschaft und dem Engagement unserer st. gallischen Ausbildungsbetriebe ein sehr gutes Zeugnis aus. Aber auch die Berufsfachschulen leisten als Ausbildungspartnerinnen der Lehrbetriebe einen erfreulichen und anerkannten Beitrag zum Erfolg unserer dualen Berufsausbildung.

Nun aber zurück zum Motto, der diesjährigen WIGA: Feuer und Flamme. Mit dem Feuer spielen nicht nur wir Politiker manchmal, sondern auch der Verein für Abfallentsorgung (VfA), welcher an der Sonderschau seine ganzheitlich, umweltschonende Behandlung und sinnvollen Verwertung von Abfällen im Rahmen der Abfallbewirtschaftung präsentiert. Bei diesem Prozess stehen Feuer, Energie und Wärme im Zentrum. Dabei dreht sich alles um Abfall, Sperrgut, Industrieabfälle, Haushaltsabfälle, Sondermüll, Kompostierung und Recycling. Ich sage Ihnen, auch in der Politik gibt es einige Ideen, Konzepte und Äusserungen, welche sich den Kategorien Sperrgut oder Sondermüll zuordnen lassen. Leider lassen die sich aber nicht so einfach entsorgen und Energie entsteht auch keine. Ich bin gespannt auf die Sonderschau zu deren Highlights unter anderem „Der Gang durchs Feuer“ und „Das Leben im Komposthaufen“ zählen. Als Politiker habe ich den Gang durch Feuer einige Male erprobt, aber ich freue mich darauf, hier noch etwas dazu zu lernen. Vielleicht leiht mir auch der Feuerwehrverband Werdenberg sein Feuerwehrauto der modernsten Generation aus, um den nächsten politischen Brandherd löschen zu können.



Auch dies kann man in der Sonderschau bestaunen und ich werde es mir gerne von näherem ansehen.

Ich freue mich schon auf den Rundgang durch die Messe und auf die direkte Begegnung mit Ihnen und den Ausstellern. Ihnen allen wünsche ich eine schöne und erlebnisreiche WIGA.